



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Ablass vnd Jubeljar Orthodoxischer vnd
Summarischer Bericht: In welchem nicht allein auß H.
Göttlicher der H. Vätter vnd Kirchenlehrer Schrifften/
auch allgemeinen Concilien vnd andern vil mehr ...**

Förner, Friedrich

Getruckt zu Jngolstatt

VD16 F 1898

Das 12. Capitel. Ob vnd was für ein Schatz der Kirchen sey/ auß welchem
der Ablass genommen wirdt? Das sechste vnd letzte Fundament vnd
Grundfest des Ablass.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36277



Das 12. Capitel.

Ob vnd was für ein Schatz der Kirchen
sey / auß welchem der Ablass genommen
wirdt:

Das sechste vnd letzte Fundament vnd Grund-
fest des Ablass.



Schiger zeit Keßerenen laugnen mit
Händen vnd Füßen durch auß / das inn der
Kirchen Gottes ein Schatz gelassen wor-
den / in welchem die Genugthuungen Christi
vnd der lieben Heiligen Gottes (die solche
Genugthuungen zu Abbüßung ihrer eignen
Sünd nicht bedürfft haben) auffbehalten / vnd den Christglau-
bigen zu Ablösung verdienter zeitlicher Straff / so nach erlass-
ner Schuld vnd ewiger Pein im Rest verbleibt / auß Gewalt
von jetztgedachter Kirchen Vorstehern hinderlassen / zu zeiten
außgetheilet werde.

Aber bey vns Catholischen ist nie allein andachter Schatz /
sondern auch der Gewalt desselben gewiß / wie Papst Elemens
der sechste / welcher Anno 1334. auff dem Stul Petri gesessen /
in einer Constitution vermeldt. Soll derwegen im vorstehen-
den Capitel / was für ein Anlag zu dises Schazes Versamb-
lung beschehen / vnd wor auß er gemacht / warhafftigs Berichts
erörtert werden.

Extr. Vnigeni-
tus de Poenit.
& Remiss.

Es lehret der H. Vatter / vnd hersenhafftige beständige
Bluseuge vnser Glaubens / Eyprianus: Die Kirch Christi
sey gleichsam ein geistliche Person / deren Haupt Christus / le-
bendige Glieder aber die Glaubigen / Christo / durch die Lieb vnd
werck

Tract. de sim-
plicit. Prælat.
sub initium.

wereckreichen Glauben einuerleibt. Vnd ist einmal gewiß / daß Gott inn seiner Göttlichen Vergebung von Ewigkeit gewußt / was für Verdienst vnd Genugthuungen nicht allein im Haupte dises Geistlichen Leibs / sondern auch in den lebhaftten Gliedern seyn wurden / wie ihm gleichfals bey einem Haar die Zahl der Außerwelten von Ewigkeit bekandt gewesen. Derowegen er bemelte Verdienst fürnemlich des Haupte der Kirchen / das ist / Christi vnseres Heylands / nach seinem Göttlichen Willen von Ewigkeit disponiert / geordnet vnd vertheilet hat / wie dieselbigen nachmals von dem Sohn Gottes in seinem Abschied von dieser Welt verlassen seynd.

Vnd dieweil die Verdienst vnd Genugthuungen Christi / den Werth vnseres Heyls vnd Bosheit vnserer Missethat vnd endlich vbertreffen / dann er nicht allein für vnserer / sondern auch für der ganken Welt Sünd vberflüssig genug gethan / wie Johannes bezeuget / Ja hat auch mit einem einigen Tröpflein seines kostbarlichen thewren Bluts hundert tausend Welt / wann sie von Gott erschaffen worden / geschweig mit Vergießung nicht allein alles Bluts / sondern auch Leibs vnd Lebens Darv strecken / erlösen können / vnd doch vnzählich vil Menschen gefunden werden / die sich dises Verdienst vnd Genugthuungen Christi / durch den Glauben / durch die Sacramenta / durch die liebreiche Werck im wenigsten nicht genießig machen / ja vil mehr durch frey eigenwillige Bosheit / der Frucht des Bluts Christi sich berauben (dann vil beruffen / wenig auß erwählet / vnd vil den breiten Weg des Verderbens eintreten) damit solcher Oberfluß vnd Oberschuß den Verdiensten vnd Genugthuungen Christi nicht vergebens wäre / Sondern den Auß erwähleten zu Erlangung ihres Ends der ewigen Seligkeit zugewendet wurde / ist durch Gottes von Ewigkeit veranlaßte Vergebung / wie wir sonders Zweifels vnserm Menschlichen Verstand nach erachten mögen / decerniert / geordnet vnd beschlossen

n. Johann. 1.

Matth. 20.
Matth. 7.

geschlossen worden/ daß solche oberflüssige Verdienst vnd Gnugethungen Christi/ in der heiligen Statt Gottes/ das ist / in der Christlichen Kirchen/ als in einem wolgeordnetem Regiment/ gemeiner Schatz auffbehalten / vnd fürnemlich durch den Gewalt / welchen der Sohn Gottes seinem Statthalter hie auff Erden / wie auch andern Vorstehern der Kirchen / ob wolt etwas geringers / geben solt / den Christgläubigen zu Ablösung zeitlicher Straff der Sünden reichlich außgespendet vnd appliziert wurde.

Vnd wer wolt sich dessen nit bereden lassen? Wer wolt hier an ein Zweifel haben? Dann so Gott inn der natürlichen Providenz vnd Vorsehung/ in welcher er alle leibliche vnd natürliche ding von Ewigkeit/ auch jedes seiner Art vnd Wesen nach geordnet/ also klüglich vnd weißlich verhütet hat / damit nicht das geringste ding vergeblich vnd vmbsonsten geschaffen wurde. Daher dann auch die Heydnische Philosophi/ gleichsam einen gemeinen Spruch vnd Axioma gebraucht haben: Deus & natura nihil frustra faciunt: Gott vnd die Natur thun nichts vergebens vnd vmbsonst. Wievil mehr ist solches zu glauben von den vbernatürlichen dingen/ vñ vnder den vbernatürlichen dingen? Wievil mehr muß solche Vorsehung geschehen seyn in dem Werth menschlichen Heyls / inn dem thewren Schatz des kostbarlichen Bluts Christi/ welchs wege der göttlichen Natur/ so sich mit der Menschheit in Einigkeit der Person vereinet hatte/ eines vnermesslichen vnd vnendlichen Werths gewesen ist? Ja dise Verhütung/ damit solch hoher Werth des vnbesteckten Bluts des Lämbleins/ so der Welt Sünd hinweg nimbt / nicht vergebens vergossen/ sondern/ wo nur möglich / zum Heyl der Menschen angelegt wurde / hat vmb souil mehr geschehen müssen/ desto weiter die natürliche ding von den vbernatürlichen/ die Leibliche von den Geistlichen/ die Creatur vom Schöpffer vbertroffen wirdt. Seynd derowegen auß Gottes ewiger Vorsehung

Vrsach was um die Verdienst vñ genugthuunge Christi / inn dem Schatz der Kirchen zum Ablass auffbehalten werden.

Ioan. I.

hung/ die vnendlich vberflüssige Verdienst vñ Genugthuungen Christi/fürs erste vnd zum fördersten in diesem kostbarlichen/ der Kirchen/seiner Gespons / vom himlischen Dreutigam Christo Jesu hinterlassnē schatz des heilsamen Ablass verordnet worden.

Zum andern auch/hat sich auß ermelter vrsach nit durchaus gebären wöllen / daß der Vberschuß der Genugthuungen aller Mitglieder hochernanten Haupts der Kirchen / das ist / der lieben Heiligen Gottes/ deren meister theil weit vnd mehr peinliche genugthunliche Werck gewürcket / als ihnen zu Erlösung zeitlicher/ ihren eignen Sünden gehöriger Straff / von nöten gewesen / vmbsonsten / vergebens vñnd ohne Frucht abgienge. Seynd derowegen jetztgemeldte Genugthuungen auch in diesen Schatzkasten/ zu den vnendlichen Verdiensten vnseres Seligmachers / durch ewige Gottes Vernehmung verordnet worden. Nicht derowegen / wie etwa die Ketzer vns fälschlich beschuldigen/als verneinten wir / das Leiden Christi wäre zu Abtilgung zeitlicher Straff in diesem Schatz nicht genug gewesen: Nein/ durchaus nicht/ Sondern dieweil die Genugthuungen der Heiligen Gottes durch Krafft des Leidens Christi diese Würckung vnd Dignitet erzeiget / welches auch hierdurch desto mehr gepriesen vnd erhöht wirdt. Vnd diß fürnemlich auß denen vrsachen/dieweiln solche ihre vberflüssige Genugthuungen/vns/ die wir mit jnen als Mitgliedern / ein geistliche/im Apostolischen Glauben verfaßte / Gemeinschaft haben / vermittels des Gewalts der Kirchen/nach Göttlicher Vernehmung / von jnen zum wenigsten interpretatiuè vnd implicite/ gestaltsam die Theologi reden/in dem sie sich sampt Leib vnd Seel / Thun vnd Lassen/Göttlichem Willen vnd Disposition vndergeben/gemeynt gewesen.

Sollen dann die Heiligen gute Werck gethan haben/deren Genugthunligkeit für eigne Sünd vnd Ubertrettung sie nicht bedürfftig gewesen? Daran ist kein Zweifel / sondern einmal gewiß

Auflösung
einer Oblation.

gewiß / daß die hochgelobte gebenedeyte Mutter Gottes Maria durch ihr ganzes Leben / fürnemlich inn der Flucht inn Egypten / vnd da sie neben ihrem einig geliebten Sohn am Creutz hangend / sich mit vnaussprechlichem Herzenleid befand / diez weil das / vom heiligen Simeon vil Jar zuvor verkündigte Schwerdt / wie offtermals allbereit / aber fürnemlich dazumal ihr mütterlich Herz ganz schmerzlich durchtrang. Darneben auch / da sie noch zwölf / oder wie andere sagen / mehr Jar nach der Auffahrt ihres Sohns gen Himmel auff diesem Jammerzthal vil Kummer / Angst vnd Noth erlitten / also / daß wol zuerwegen ist / welch ein übermässigen Schatz der Verdiensten vnd Gnugethuungen sie hiedurch zusammen gebracht. Vnd wiewol jeso ihre hohe Verdienst im Himmel / da sie mit ihrem Sohn sampt Leib vnd Seel vber alle Chör der Engel erhöhet / als ein Königin Himmels vnd Erden regieren thut / reichlich belohnet werden: hat sie doch ihrer Gnugethuungen ganz vnd gar niche bedürfft / dann sie / inmassen wir gottsfürchtig glauben / erstlich ohn Erbsünd gewesen / ob sie gleich den zeitlichen Todt vnd andere Peinlichkeiten nicht als Straffen einiger Sünd / sondern nur als Mängel der Natur / auch erkosten vnd versuchen müssen. Daß sie auch aller würeklichen / so wol tödtlichen als lässlichen Sünden befreyet gewesen / ist ein einhellige Meynung der Christlichen Kirchen / auch der Väter / so im Concilio zu Trient versamblet waren. Es schreibet auch der heilige Ambrosius / sie sey ganz vnd gar rein von Sünden. Vnd der H. b Augustinus / sampt dem H. c Bernharde lehren: Gott habe ihr so vil Gnade geben / daß sie die Sünd allenthalben vbertroffen / dermassen / daß ihr billich zugeeignet werden kan / was im Hohened Salomonis geschriben stehet: Du bist ganz schön meine Freundin / vnd kein Mackel ist in dir. Wann sie dan kein Sünd gehabt / ist sie gewiß der Gnugethuungen für zeitliche Straff nicht dürfftig: Ist sie deren nicht dürfftig / seynd sie fürwahr in An-

Concil. Trid.
Sess. 6. Can. 23.
a Serm. vlt. in
Psal. 118.
b Lib. de natura & gratia,
cap. 36.
c Epist. 174.

Cant. 4.

N

sehung

sehung ihrer Person vberflüssig / wer wil ihm dann einbilden / daß Gott der Allmächtig den vberzeichneten Schatz also willkürlicher Gnugthuungen / der hocherwürdigsten Mutter Gottes vergeblich hinkommen vnd verderben gelassen hab? Vnd nicht vilmehr andern Christen zu gut in seiner Kirchen auffbehalten? Wo allhie Verstand ohne Halsstarrigkeit seyn würde / kan die Warheit leichtlich ein genemes Urtheil erlangen.

Was von der ewig gesegneten Mutter Gottes gesagt / affirmier vnd bekenne ich / gleichwol mit Vermeldung gebürlicher Proportion vnd Unterschieds / von andern lieben Heiligen. Dann worzu wolte Ioannes der Täufer / der inn Mutterleib geheiligt / vnd ein so strenges / hartes / rauhes Dupleben inn der Wüsten lange Zeit geführet / derowegen allermeist / damit / wie die Christliche Kirch im Lobgesang von ihm bezeuget / er nit etwan auch in die geringste Sünd strauchlen möchte / vnd dennoch endtlichen vom Herode / wegen der Warheit / jämmerlich ertödtet worden / ein so mächtigen Vberfluß seiner Gnugthuungen gebraucht haben? Kein Zweifel ist / daß ihm ein grosser Schatz der Gnugthuungen verblieben sey / dessen er zu seiner eignen Schuld Errettung ganz vnd gar ohne Noth. Solt nun dieser Schatz vergeblich seyn gewesen / vnd andern Seelen nicht zu guten statten ersprossen seyn? Vnmöglich ist es / gesundem Verstand in sich zubringen.

Was soll ich melden von den H. Altvätern / Patriarchen des alten Testaments / so nicht weniger als wir Christen inn die wahre Kirch Christi gehörig seynd gewesen? Was für Trübsal / Angst vnd Noth haben sie nicht erlitten? Was für Zwangsal ist ihnen nicht zuhanden kommen? Seynd sie nit / wie Paulus sagt / geschlagen worden? Seynd sie nicht verspottet worden? Seynd sie nicht gekerckert worden? Seynd sie nicht verfolget worden? Seynd sie nicht mit Hunger / mit Durst / mit Hiß / mit Kälte / vnd mit allem Vngemach gequälet worden? Seynd sie nicht
mit

mit Feuer vnd Schwerdt hingerichtet worden? Solten sie dañ ein so strenges bußfertiges Leben geführt haben/als Job / Helias / Isaias / Hieremias vnd andere / solten sie geplagt/gemartert vnd gepeiniget/auch theils getödtet worden seyn / vnd dan noch vber diß alles solche Trübsaln ohn einigen Uberschuß zu ihrer eignen Sünd Abbüßung angewendet werden müssen? Was sagt Job/einer auß ihnen/von sich selbst? Wolte Gott ^{Iob. 6.} (sprach er auff ein Zeit) daß meine Sünd / mit welcher ich den Zorn Gottes verdienet hab / vnd dann auch hergesen mein Trübsal / Angst vnd Noth/die ich leiden muß / auff die Wag gelegt wurden / als wie der Sand am Meer wurde die Trübsal grösser scheinen. Vnd was Job von ihm sagt / können jetzt gemeldte vnd vil andere vnzahlbar mehr H. Väter/so dergleichen vnsträfflichen Wandel geführt/billiches Rechtens/ihnen auch selbst zumessen.

Gleicher massen / wievil Werck der Supererogation oder Uberausgab/wie sie die Theologi nennen/das ist/der Euangelischen Käht/des willigen Gehorsams/der frey angenommenen Armut/der ewigen Keuschheit/deren sie/ absolute daruon zureden / zu Erhaltung der Seligkeit / vnd Eroberung der ewigen Wohnung nit bedurfften / vngezwungen / auß freyer / mit der Gnade Gottes gestärckter Willkühr / gewürckt worden? Wievil haben hierzu vnd vber diß die Martireron/welche alle Sünd vnd Straff / wie groß die auch seynd / außtilget / durch die Vergießung ihres Bluts / wegen Christliches Glaubens / erlangt / vnd dardurch von stundan der ewigen Frewd genießig vnd theilhaftig worden? Wievil heilige Mönchen vnd Eremiten haben alles verlassen / seynd in die Clausen vnd Einöden gangen / allda vnder den Thieren in härinnen Säcken gelebt / vnd sich nur von Wurzeln vnd Kräutern/in einem bitterherben Busleben/fast vnmeneschlicher weiß vil vnd lange Jar auffenthaltten? Ja ich wil anderer Apostel geschweigen / vn̄ allein vom heiligen

Cypr. lib. 4. Epist. 2.
Ang. Tr. 84. in Ioan.
Item Ser. 17. de verb. Dom. In. noc. cap. Cum Marthæ, de celeb. misarum.

II. Cor. 11.
I. Cor. 4.

Paulo reden/Bekennet er nicht / er sey mehr in Mühe vnnnd Arbeit gewesen / als andere Apostel? Hergeden aber sagt er nit anderswo / Er wisse sich keiner Sünd schuldig? Wornit wolt er dann verdient haben / das er so oft verfolgt / so oft gesteinigt / so oft gegeißelt / auch endlichen mit dem Schwerdt getödtet würde? Es ist nicht glaublich / das eintwers seine oder anderer Heiligen Sünd derogleichen vberflüssige Gnutzthuungen zur zeitlichen Straff Verbüßung erfordert hätten.

Wolan so gib ich einem jeden heim / allhie zubetrachten / was für ein Mißuerstand hierauf entspränge / wann Gott seiner Kirchen zum besten / im Schatz des Ablass / neben den Verdiensten Christi / als desselben leibliche / natürliche / hochzeitliche Frucht der lieben Heiligen Gottes verdienstliche Gnutzthuungen nicht andern Mitgliedern zum besten auffbehalten hätte / vnd wurde solch heilsamer Werck / Krafft vnd Würckung nicht wenigern theils verlohren vnd vmbsonst gewesen seyn.

Ist also diß der Schatz des Ablass / zu dem wie wir billich vnwandelbar glauben sollen / die lieben Heiligen Gottes den Vberfluß ihrer verdienstlichen Gnutzthuungen / inmassen hievor angedeutet / eintweder durch außträglichen Willen / oder aber / da sie sich Göttlichem Willen ihres Hauptes Christi Jesu / durch die Liebe ganz vnd gar heimgesetzt / vnderwürffig gemacht / vnd ergeben / gelegt vnd gewendet haben. Welches / wie auß vilen andern / also leichtlich vnd ohne Mühe auß des heiligen Apostels Pauli Worten kan erweisen werden / da er selbst von sich bekennet: Ihr lieben Brüder / nun frew ich mich inn meinem Leiden / das ich leide für euch / vnd erfülle die Mängel vnnnd fehl des Leidens Christi / in meinem Fleisch für seinen Leib / welcher ist die Kirch / deren Diener ich worden bin. Gewißlich ist / das Paulus nicht für die Colosser gelitten / inn Meynung sie vom ewigen Tode zuerretten. Bekanntlich ist / im Leiden Christi sey kein Fehl oder Mangel zuernennen / welcher verhinderlich / damit nicht all
vnsere

Coloff. 1.

vnser Missethat/sampt aller Straff vnd Schuld dardurch erledigt wurde. Unlaugbar ist/das Paulus Christi Leiden nicht habe verbessern können. Was erfüllestu dann heiliger Apostel für ein Mangel des Leidens Christi in deinem Fleisch für seinen Leib/welche ist die Christliche Kirch? Ich leide für euch/vnnd opffere diß Leiden neben Christi Verdienst seinem himlischen Vatter auff zu einer Genugthuung für ewre Sünd: Nicht als hätte Christi Leiden dessen ein Mangel. Nein/Sondern damit sein Göttlicher Will erfüllet werde/in dem er gebotten/die Glieder sollen sich dem Haupt gleichförmig machen / eins des andern Bürd tragen / das stärker dem schwächern verhältnißlich seyn/diß muß noch zum Leiden Christi gesetzt werden/diß ist sein Fehl vnd Mangel: Ja nicht des Leiden Christi Fehl vnd Mangel/sondern der Glieder Fehl vnd Mangel/welche des Leidens Christi Frucht durch solche mein Trüsal appliciert vnd zugeignet werden soll. Also hat beyläuffig dise Wort der H. Anselmus vor vil hundert Jahren außgelegt. Vnd dienet zu vnserm proposito vil besser/was Theophylactus sagt vber gemeltes ort des heiligen Pauli: Die Glieder/spricht er/ leiden nicht allein für einander/sondern auch Christus gleichsam in den Gliedern / vnd werde hierinn der Mangel des Leidens Christi / das die Application vnnd Anwendung der Frucht seines Leidens/welche noch von nöten ist / in seinen lebendigen Gliedern erfüllet/dermassen/das/wo solch Leiden vnd Genugthuungen für andere Glaubensgenossen Gott auffgeopffert/nicht allein / vnnd fast keines Falls den Gliedern/sondern vilmehr dem Haupt ihre Würckung vnd Verzeihung zeitlicher Straff/zugemessen werden soll/dardurch/wie augenscheinlich/der Ehr des Haupt vnd seines Leidens Krafft vnd Würckung nicht im wenigsten etwas benommen wirdt.

Rom. 8.

Gal. 6.

2. Cor. 1.

In Expos. huius loci i. Colof.

In cap. 1. ad Galat.

Das aber die Auffbehaltung der Genugthuungen Christi vnd seiner lieben Heiligen recht vnd wol ein Schatz der Kirchen

genestet werde / kan ich zum vberflus mit einer füglichem Gleich-
 nuß bekantlich machen vnd liquidirn. Wann einer einem Kö-
 nig oder andern Potentaten ein hochgenemen wolgefälligen
 Dienst thäte / der ihm so behagt vnd beliebt / daß er darumb ent-
 schlossen / zu gratificirn / Gnad zuerweisen / nicht allein dem der
 solch Werck vollbracht / ja auch allen seinen Kindern / Brüdern /
 Schwestern / Kindskindern / Freunden vnd Verwandten all
 ihre Schuld nachzulassen / köndte solcher / dem König / also an-
 genemer Dienst / vnd sein des Königs gnädiger Will / nicht vn-
 billich benambter Kinder Freund vnd Verwandten Schatz ge-
 nennet werden / auß welchen alle ihre vnd ihrer Zugehörigen
 Schuld dermassen freygebig erstattet worden: Also nimbt all-
 hie Gott der Allmächtig die vberflüssige Genugthungen Chris-
 ti / vnd seiner lieben Heiligen / ihm ganz wol vnd hochgefellige
 Werck auff vnd an / damit sie allen lebendigen Gliedern Christi
 vnd Mitbrüdern oder Himlischen Burger / für Genugthuung
 vnd Ablösung zeitlicher Straffschuld. Können derowegen
 solche Gnugthungen Christi fürnemlich / vnd nachmals seiner
 lieben Heiligen / billich vnser vnd der Kirchen Schatz genennet
 werden / in welcher Anschawung sich Gott also barmhertzig
 vnd miltiglich gegen vns erzeiget.

Erörterung
 einer Frag.

Hie aber möcht dem fürwitzigen Leser ein Frag zugut ge-
 halten werden / wann er wissen wolt / wie vnd was Gestalt die
 Gnugthuungen der lieben Heiligen vnd der lebendigen Glieder
 Christi / so ohne Zweifel mit Endtschafft vmbfangen / vnd nicht
 wie des Leidens Christi Gnugthungen vnedtlich seyn / so lang
 weren vnd aufhalten / so vil tausent Menschen im Schatz des
 Ablass mitgetheilet werden können / warumb sie doch nicht ein-
 mal abnehmen / ja ganz vnd gar verzehret werden?

Proberlich ist zu antworten: Diweil die Frucht des Lei-
 dens Christi / nicht vnendlicher weis / wie es vnendlich an ihm
 selber ist / vnd inn keinen Abgang in alle Ewigkeit gerahten
 mag /

mag/sondern in gewisser Maß mit Endschafft verliehen wirdt/
 können die vnermessliche Genußthungen der heiligen Mutter
 Gottes/der heiligen Aposteln Petri vnd Pauli/auch anderer
 fürnehmsten Bluetzeugen vnd Freunden Christi/durch Göttlich
 che Weisheit sonders zweifels also außgetheilet seynd / damit sie
 nicht ganz vnd gar biß zu End der Welt verzehret werden / inn
 Bedenckung fürnehmlich/das je länger je mehr solcher Schatz zu
 nutz der dürfftigen Glider angewendet worden/se mehr wachsen
 die Verdienst vnd gute Werck der Glaubigen/durch welche dis
 ser Schatz vermehrt vnd gehäuffet wirdt.

Wie ist ihm aber disfalls? Ich laß mich beduncken / wann ^{Ein andere} Gott die Gnußthungen der lieben Heiligen im Ablassschatz ^{Frage.}
 der streitenden Kirchen auffbehaltet / wie vermeldt / werde ihr
 Glori vnd Seligkeit in der triumphierenden Kirchen / inn der
 himlischen Hierachey nicht wenig geschmälert vnd geringert/
 dann nicht alle ihre gute Werck inn der Seligkeit belohnet wur
 den?

Nein/durchaus ist ihm nit also/wie du vermeynst. Ursach:
 Die genugthuntliche Werck der lieben Heiligen haben zwifache
 Würckung in sich begriffen/das Verdienst vnd Gnußthung.
 Dem Verdienst gebüret die ewige Belohnung / so ihnen im
 Himmel völlig vergolten wirdt: Vnd werden demselben nach
 alle gute genugthuntliche peinliche Werck der lieben Heiligen
 reichlich mit ewigen wunsamen Freuden ergetet / ist ihrer Sel
 ligkeit diser gestalt durchaus nichts benommen. Der Gnuß
 thung aber solcher Werck gebürt nichts anders als Relaxatio
 on zeitlicher Straff/welche Würckung ob sie gleich im Schatz
 der Kirchen hie auff Erden behalten wird / doch ihrer Seligkeit
 nicht im wenigsten preudicierlich oder nachtheilig ist. Dann
 nachdem solche Gnußthungen den Heiligen selbst auch ver
 dienstlich gewesen/seynd sie ihrer Gebür schon fähig worden/hab
 ben ein volle vbergehäuffte Maß in ihr Schoß erlangt. Vnd ^{Luce 16.}

das

Philip. 21

das kan mit gehaltener Proportion vnd Vnderchied auch von des HERN Christi verdienstlichen vnnnd gnugthunlichen Wercken gesagt werden/das sie dem Verdienst nach vom himlischen Vatter schon allbereit vergolten seynd in seiner Menschheit Erhöhung / laut des Apostels Pauli Zeugnuß / ob sie gleich schon in dem sie genugthunlich / im Schatz der Kirchen noch auff behalten vnd zu zeiten außgespendet werden.

Der Ablass feind gegen wurtff.

Luc. 17.

Matth. 25.

Gegenant wort.

Nie kommen vnser Ablassstürmer mit einem hinckenden/ lahmen Einspruch gezogen / dem Ablass gern eins anzumachen willens/wann ihnen nur gelänge. Was haben die Heiligen gethan? sprechen sie / was haben sie gelitten / das sie nicht zuthun vnnnd zuleiden schuldig waren? Stehet nicht dort geschriben: Wann jr alles gethan habt / so sagt / wir seynd keinnuse Knecht / was wir schuldig waren / haben wir gethan? Was wolle sie dann von jren guten Wercken vns vnd andern mittheilen? was wol len sie damit bringen? Haben die sunff kluge Jungfrawen sich nicht geweigert / jhren sunff aberwitzigen Gespielen von jhrem Del zureichen? wie können vns dann die Papisische Heiligen von jhren Gnugthuungen etwas mittheilen / vnd vnser Mittler vnd Erlöser seyn? Heist das nicht / jhr Papisen / Christo seine Ehre nehmen / vnd den Todten Heiligen zustossen? Ist das nicht ein Gottes ehrenrürige Lasterung?

Wann einer nicht wüßte / was vnnnd waruon die Schrifte redet / wurden sich dise Ablassfeinde / wol einem Hew für Brodt einzudringen / vndernemen. Ist aber gefroren wo Eys ist / jhr Ablassgeißel? Gesezt / welches jhr doch inn Ewigkeit nicht erhalten werdet / vil weniger beweislich machen / die Heiligen haben durch auß nichts gethan oder gelitten / das sie zuthun oder außzustehen nicht pflichtig waren / ja niemalsein enig Werck der Supererogation vnnnd Vberausgab derstettigen Keuschheit / der freywilligen Armut / des vollkommenen Gehorsams gewürcket / Dannoeh köndt jhr nicht inn Abred stehen / das die Erfül

Erfüllung vnd Gehorsam der Gebott Gottes/zum Exempel/
Almosengeben/wie im vorgehenden Capitel erweisen/neben dem
Verdienst auch die Sünd außmustere vnnnd dafür genugthuung
lich sey/vnd derowegen einer/so diser Gnugethuung nicht dürfft
tig für eigne Sünd/dieselb einem andern zuwenden könne.

Christus aber hat bey dem Euangelisten Luca nichts an-
ders verbieten wollen/als das wir auff vnser gute Werck nichts
(wie die Lutherische Martinisten / mit ihrem schlimmen vnnnd
todten Glauben allein daher bringen/vnnnd Gott den Himmel
wider seinen Danck abnötigen wollen / vnd was tausentmal ge-
ringer ist / in Ansehung der ewigen Seligkeit als allein Genug-
thuung für zeitliche Straff / vnsern guten Wercken / die doch
im waren Glauben Christi/ihm/ als vnsern Gott zu vnderthän-
igen Ehren vnd Gehorsam / zu zeiten mit grosser Mühe vnnnd
Arbeit geschehen/nicht gönnen vnd verstaten) zu pochen vnnnd
zustoßiern.

Weniger dienet der klugen Jungkfrauen abschlegige Matth. 25.
Antwort in ewere Kuchen: Dann allda das Del der Gnad vñ
Lieb gesucht wirdt/ohn welchs niemands selig/vnd vom Breus-
tigam zur himlischen Hochzeit eingelassen werden kan: wie er
zu den thörichten Jungkfrauen / so nunmehr den Markt ver-
läßt / gesprochen / Erkenne sie nicht / ob sie gleichwol Del bey
den Krämern allbereit erkauft hetten/dann das rechte Del der
Lieb vnd Gnade Gottes nicht anhängig war. Vnnnd kan dis
Del keiner dem andern mittheilen/als wir Catholische nimmer
gelangnet haben / dieweil es Gott selbst in ein feilige Ampel/
Seel vnd Hers eingiessen thut/wie S. Paulus sagt: Die Liebe
Gottes ist außgegossen in vnser Herzen durch den H. Geist/
der ons gegeben ist.

Vnuerfänglicher/ ja vnwar / vnnnd mit Ehren zumelden/
Calumniatische Lugen eingeworffen ist/welches sie leztlich ein-
wenden/das wir Catholische die Heiligen femals vnser rechte
D
Mittler

Witler vnnnd Erlöser nennen / als hätten sie vns vom ewigen Tode erlöset / vnd Gott dem himlischen Vatter versöhnet / inn massen vom H. Ern Christo vnserm Seligmacher beschehen / vnd sie werden solche wider vns ersabulirte Vnwarheit nimmer mit eines einigen Catholischen Lehrers Schrifft darthun vnd probieren können.

Diß ist des H. Ablass Schatz / wider welchen / ob sich gleich / woldie Kezerpforten der Höll mit allem Gewalt offtwals hefftig gelegt / doch niemals erobert / geschleiffet vnnnd vndertrucktet haben.



Das 13. Capitel.

Das der Gewalt Ablass zugeben / vnd offte berührten Kirchenschatz aufzuspensden / vom H. Ern Christo der Kirchen Häuptern gelassen sey / wirdt außheiliger Schrifft erweisen.



Nach erleuterung des kostbarlichen Schatzes / in welchem der H. Ablass / vnnnd durch den Ablass die Verdienst des bitteren Leidens vnnnd Sterbens Christi reichlich außgespendet wirdt / soll zu mehrer Handtsefestung der Warheit anwesender Controuersten der Kirchengewalt vber solchen Schatz / wider alle Ablassfeind / nicht allein auß heiliger Schrifft / welches inn gegenwertigem Capitel ins Werck gerichtet werden soll / sondern auch in nechstbeyfolgenden / auß der heiligen Vätter hinderlassenen Schrifften / dann auch mit den heiligen allgemeynen oder vnder der gansen Kirchen approbierten Concilien vnd auß vilen lang vber